

**Interpellation Gächter-Berneck (23 Mitunterzeichnende):**  
**«Sicherheitslandschaft im Umbruch! Auswirkungen auf den Kanton St.Gallen?»**

Die Polizei ist in mehreren Kantonen unterdotiert, obwohl in der Bevölkerung die Sensibilisierung für eine ausreichende Dotierung der Polizeikräfte hoch ist. Die zivile Ordnungsmacht ist für den Bürger vielerorts kaum noch präsent. Als Folge drängen verschiedenste Institutionen zusehends in Aufgabenbereiche der inneren Sicherheit, obwohl öffentliche Sicherheit eine Kernaufgabe des Staates ist.

Der Polizeibeamtenverband übte kürzlich harte Kritik an der Auslagerung der Bahnpolizei der SBB aus, welche 2001 in ein eigenes Unternehmen überführt wurde. Im Weiteren beobachtet der Verband seit Jahren mit Besorgnis, wie vermehrt private Sicherheitsfirmen mit Polizeiaufgaben betraut werden. Der Verband spricht von «Privatisierung der Sicherheit». Im Kanton St.Gallen bestehen bereits über 70 Sicherheitsfirmen. Die Übertragung von Aufgaben der öffentlichen Sicherheit an Private ist rechtlich und politisch nicht unproblematisch.

Aufgrund der veränderten Bedrohungslage rücken die Aufgabenfelder der Sicherheitsbehörden zunehmend zusammen. Die Kantone stehen aber beispielsweise dem Einsatz der Armee im Bereich der inneren Sicherheit skeptisch gegenüber. Armee und Kantone streiten sich zudem über die Kompetenzen beim Schutz ausländischer Vertretungen. Andererseits erfordert das heutige Sicherheitsumfeld die verstärkte Nutzung von Synergien, vor allem vor dem Hintergrund auf uns zukommender Herausforderungen, wie beispielsweise die EURO 08.

Das VBS spricht von einer zukünftig intensiveren polizeilich-militärischen Kooperation. Man möchte längerfristig die regionalen polizeilichen Ausbildungszentren gemeinsam betreiben. Ein Grund ist der Umstand, dass die Kantone, namentlich bei Grossanlässen, zunehmend auf Armeeunterstützung angewiesen sind. In politischen Kreisen spricht man von einer «umfassenden flexiblen Sicherheitskooperation».

In diesem Gesamtkontext einer sich stark verändernden Sicherheitslandschaft ergeben sich für den Kanton St.Gallen die folgenden, teils voneinander unabhängigen Fragen:

1. Welche Strategie verfolgt der Regierungsrat:
  - a) bei der Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden im Bereich der öffentlichen Ordnung und Sicherheit?
  - b) bei der Auslagerung von Sicherheitsaufgaben an private Unternehmen?
2. Sind die gesetzlichen Grundlagen für die Beauftragung Privater mit öffentlichen Aufgaben ausreichend?
3. Inwiefern wird die kantonale Polizeihöhe vor dem Hintergrund eines zukünftigen Sicherheitsverbundes (kantonale Polizeikorps, Armee, Grenzwachtkorps, Bahnpolizei, fedpol, Privatfirmen) tangiert?
4. Ist unter dem Gesichtspunkt neuer Bedrohungslagen wie Terrorakte oder ziviler Katastrophen in unserem kleinräumigen Land die kantonale Polizeihöhe längerfristig noch zeitgemäss?
5. Ist aufgrund der vermehrt notwendigen überregionalen Zusammenarbeit eine verstärkte Kooperation im strategisch-, operativen- und taktischen Einsatzbereich im Rahmen der interkantonalen Polizeikonkordate vorgesehen?

6. Wie sieht der Regierungsrat das AKV (Aufgaben, Kompetenzen, Verantwortung) bei Einsätzen zugunsten anderer Polizeikorps im Rahmen nationaler Ereignisse wie EURO 08, WEF, Grossdemonstrationen, Naturkatastrophen, internationale Konferenzen usw.?»

28. November 2006

Gächter-Berneck

Alder-St.Gallen, Böhi-Wil, Bühler-Schmerikon, Egger-Gossau, Etter-Buchs, Gutmann-St.Gallen, Habegger-Neu St.Johann, Hangartner-Altstätten, Hasler-St.Gallen, Jöhl-Amden, Ledergerber-Kirchberg, Lendi-Mels, Mäder-Mörschwil, Meier-Ernetschwil, Meile-Bronschhofen, Reimann-Wil, Richener-Oberuzwil, Richle-St.Gallen, Rüegg-Rüeterswil, Rutz-Nesslau, Sartory-Wil, Schlegel-Goldach, Thalmann-Kirchberg